

„Hommage an Hans Werner Henze“ Im Andenken an seinen 100. Geburtstag

Hans Werner Henze (1.7.1926 – 27.12.2012) war ein deutscher Komponist, der als einer der bedeutendsten und einflussreichsten zeitgenössischen Komponisten des 20. Jahrhunderts gilt. Sein Werk umfasst eine Vielzahl von Musikstilen und -formen, darunter Opern, Orchesterwerke, Kammermusik, Lieder und Ballettmusik. Er hatte einen großen Einfluss auf die zeitgenössische Musikszene, sowohl durch seine eigenen Kompositionen als auch durch seine Lehrtätigkeit an verschiedenen Musikhochschulen.

Henze war bekannt für seine Fähigkeit, verschiedene Stile und Traditionen zu kombinieren, und er experimentierte häufig mit neuen Formen und Techniken. Sein Werk ist geprägt von einer tiefen Menschlichkeit und einem Engagement für soziale Themen.

Sein Erbe lebt in den Aufführungen seiner Werke und in der Anerkennung seiner Beiträge zur Musik des 20. Jahrhunderts weiter. Henze bleibt eine zentrale Figur in der Diskussion über die Entwicklung der modernen Musik und deren gesellschaftliche Relevanz.

Das Bremer Schlagzeugensemble präsentiert mit „Hommage an Hans Werner Henze“ eine besondere Hommage an den bedeutenden Komponisten anlässlich seines 100. Geburtstags. Ziel dieser Veranstaltung ist es, nicht nur an Henzes beeindruckendes Werk zu erinnern, sondern auch dessen Relevanz und Einfluss auf die heutige Musik und Gesellschaft zu beleuchten.

In dieser Hommage wird das Werk „Five Scenes from the Snow Country“ von Hans Werner Henze als zentrales Element hervorgehoben. Um dieses Werk gruppieren sich vier Uraufführungen von Komponisten, die in verschiedenen Generationen nach Henze wirkten: Danielle Lurie (1994), Ying Wang (1976), Jan Müller Wieland (1966) und Detlef Heusinger (1956).

Das Ensemble hat zwei ehemalige Studenten von Henze sowie zwei Komponistinnen der nachfolgenden Generationen beauftragt, um zu zeigen, wie Henzes Einfluss bis heute nachwirkt. Diese Komponisten und die Komponistinnen, die durch Henzes Schüler geprägt wurden, bringen frische Perspektiven und neue Klangwelten in die Hommage ein.

Durch diese Kombination aus Henzes Werk und den neuen Kompositionen wird ein spannender Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart geschaffen, der die zeitlose Bedeutung von Henzes Musik unterstreicht und gleichzeitig die Entwicklung der zeitgenössischen Musik reflektiert.

In dieser Veranstaltung werden Werke präsentiert, die speziell für das Ensemble in einer originären Quartettbesetzung komponiert wurden, mit Ausnahme von Henzes „Five Scenes from the Snow Country“. Die Quartettbesetzung ist Teil des vom Ensemble initiierten Projekts Schlag>|<Art, das auf einem klaren und verbindlichen Aufbau basiert, der für alle beteiligten Komponisten gilt. Dieses Konzept ermöglicht es, die Vielfalt und Kreativität der zeitgenössischen Schlagzeugmusik zu erkunden und gleichzeitig die einzigartigen klanglichen Möglichkeiten des Ensembles zu nutzen.

Programm:

Hans Werner Henze (1926-2012)	<i>Five Scenes from the Snow Country</i> (1978)
Danielle Lurie *1994	Neues Werk (2026)
Jan Müller Wieland *1966	Neues Werk (2026)
Ying Wang *1976	Neues Werk (2026)
Detlef Heusinger *1956	Neues Werk (2026)

Bremer Schlagzeugensemble

Das *Bremer Schlagzeugensemble* unter der künstl. Leitung von [Olaf Tzschoppe](#) widmet sich intensiv der Zusammenarbeit mit KomponistInnen. Es spielte zahlreich Ur- und deutsche Erstaufführungen. Viele Kompositionen entstanden dabei im Rahmen des vom Ensemble initiierten Projekts Schlag>|<Art, wobei ein Teil der Werke inzwischen bei Edition Gravis verlegt ist.

Daneben widmet es sich auch den Klassikern von Toru Takemitsu, Luigi Nono und anderen, präsentierte thematische Programme rund um Iannis Xenakis, György Ligeti und Georg Crumb und wirkte an multimedialen Events mit wie „in Between“ (Mode/Musik/Design).

Zudem initiiert und partizipiert das Ensemble an Kooperationsprojekten mit jungen SchlagzeugerInnen und KomponistInnen, gab Workshops und war Ensemble in Residenz bei verschiedenen Kompositionsklassen und Komponistenverbänden.

Es unternahm Konzertreisen ins europäische Ausland und nach Südamerika.

2021 erschien die [CD Schlag>|<Art Vol. 1](#)

Es ist zudem auf verschiedenen CDs des Labels NEOS zu hören.

Die Musiker:innen:



[Olaf Tzschoppe](#) wurde in Kiel geboren. Sein künstlerischer Schwerpunkt ist das Solorepertoire und die Kammermusik des 20./21. Jhd.. So hat er viele eigens für ihn komponierte Solo- und Kammermusikwerke uraufgeführt. Er ist Gründer des *Bremer Schlagzeugensembles* und Mitbegründer des *Ensemble SurPlus* und *Trio SurPlus*, Freiburg, und war für über 20 Jahre Mitglied des weltbekannten Solistenensembles *Percussions de Strasbourg*. Er ist Professor für Schlagzeug und Kammermusik an der *Hochschule für Künste Bremen*.



Hsin Lee wurde in Pingtung, Taiwan, geboren. Sie studierte an der *National Taiwan Normal University* schloss danach ihr Aufbaustudium an der *Hochschule für Künste Bremen* ab.

Neben Soloauftritten, Solokonzerten mit Orchester (u.a. mit dem Concerto Constanz) und Aushilfe bei Musiktheaterproduktion (u.a. *Bremer Philharmoniker*, *Orchester der Oper an der Leine*), spielte sie viele Kammermusikproduktionen (u.a. *Ensemble Experimental des Experimentalstudios des SWR*; *Festival Musica, Straßburg*; *Warschauer Herbst, Warschau*; *Festival der PGNM, Bremen*; *Acht Brücken, Köln*).

Zudem nahm sie mehrere CDs in Kooperation mit Radio Bremen und dem SWR auf. Sie ist Mitglied von *Ensemble New Babylon* und dem *Bremer Schlagzeugensemble*.

Bremer Schlagzeugensemble

Moritz Koch studierte klassisches Schlagzeug bei Olaf Tzschoppe an der Hochschule für Künste Bremen, sowie bei Rainer Römer an der HfMDK Frankfurt. 2023 schloss er sein Konzertexamen an der HfMT Köln mit Auszeichnung ab. In der Spielzeit 2020–2021 war er Stipendiat der Ensemble Modern Akademie. Seine Konzerttätigkeit reicht vom Jazzschlagzeuger bis hin zu eigenen Stückentwicklungen, u. a. mit dem hr-Sinfonieorchester, der Deutschen Oper am Rhein, dem Theater Oberhausen und den Bremer Philharmonikern. Aktuell fokussiert er sich auf zeitgenössische Musik und Ensemblespiel sowie die Arbeit mit Komponist:innen unserer Zeit. Er ist festes Mitglied des Ensemble Handwerk und arbeitet regelmäßig mit international bekannten Ensembles und Theatern, darunter Musikfabrik, und Ensemble Modern. Er ist Mitbegründer des Performance-Duos Amoeba sowie des SMASH.duo. Konzertreisen führten ihn bislang durch Europa, Südamerika und Asien. CD-Aufnahmen mit Moritz Koch erschienen bei Neos und Kreuzberg Records.



Gabriele Lattuada ist in seiner musikalischen Laufbahn immer in unterschiedlichsten Projekten beschäftigt. Dazu zählen Klassische Musik, Barock, Zeitgenössische Musik, Rock, Pop, Südamerikanische Folklore, Experimentelle Musik, Improvisation und Musical. Im Jahr 2011 absolvierte er in Mailand seinen Abschluss in Zeitgenössischem Schlagwerk und Jazz am Conservatorio G. Verdi. Danach war er ein Jahr lang Schlagzeuger im Musical “Sister Act” der Gesellschaft “Stage Entertainment Italia”. Im Jahr 2013 ging er nach Deutschland und schloss 2015 den Masterstudiengang in Zeitgenössischem Schlagwerk und Orchester an der Hochschule für Künste in Bremen ab.

Er spielt regelmäßig in Konzerten mit Kammermusik, Orchester, Ensemble, Schlagzeugquartett und als Solist.

Bremer Schlagzeugensemble

Die Komponist:innen:

Danielle Lurie (*1994)

ist eine vielseitige Fagottistin und Komponistin, die ihre musikalische Ausbildung in Israel und Deutschland erhielt. Nach einem Fagott- und Kompositionsstudium an der Jerusalem Academy of Music and Dance setzte sie ihre Ausbildung in Komposition an der Hochschule für Musik und Theater München (HMTM) fort. Lurie studiert zurzeit Master Komposition an der HMTM bei Prof. Jan Müller-Wieland und Master Fagott an der Hochschule für Musik Freiburg bei Prof. Henrik Rabien.

Ihre Werke wurden u.a. vom Meitar Ensemble und Volta Ensemble aufgeführt, und sie erhielt Kompositionsaufträge vom Ars Electronica Linz, Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung e.V. Landsberg am Lech, Ben Haim Forschungszentrum München und dem Projekt „Komposition nach Erinnerung“ in Israel. Lurie engagiert sich auch im Theaterbereich, u.a. beim Projekt „Playlist“ in Zusammenarbeit mit der LMU und den Münchener Kammerspielen und präsentierte eigene Produktionen auf Bühnen wie der LMU-Studiobühne und dem Münchener Volkstheater.

Neben ihrer kompositorischen Tätigkeit ist sie als freiberufliche Fagottistin aktiv und tritt mit Orchestern in Deutschland, Israel und beim Mittelmeerjugendorchester der Festspiele Aix en Provence auf.

Zu ihren Auszeichnungen zählen das Deutschlandstipendium, das Leistungsstipendium der Amerikanisch-Israelischen Kulturstiftung in Fagott und Komposition und Preise beim Mark Kopytman Kompositionswettbewerb und Wolf Durmashkin Composition Award.

Jan Müller-Wieland (*1966)

gehört zu den vielleicht vielfältigsten und produktivsten Komponisten der Gegenwart. Der 1966 in Hamburg geborene Musiker schuf neben 15 Bühnenwerken großformatige Werke für Orchester, ist aber auch der Kammermusik zugetan. Seine Werke werden international von den renommiertesten Solisten und Klangkörpern aufgeführt. Als „Composer in residence“ war er u.a. beim Menuhin-Festival Gstaad, beim Beaux Arts Trio und beim Tschaikowsky-Sinfonie-Orchester in Moskau zu Gast. Für sein Schaffen wurde er mit zahlreichen Preisen geehrt, darunter der Förderpreis für Komponisten der Ernst-von-Siemens-Musikstiftung, der Hindemith-Preis des Schleswig-Holstein-Musikfestivals, der Förderpreis des Hamburger Bach-Preises, sowie der Hauptpreis der Lübecker Possehl-Stiftung. Müller-Wieland erhielt darüber hinaus Stipendien in Frankreich, Italien und Amerika, darunter Cité des Arts Internationales in Paris, Villa Massimo in Rom, Tanglewood-Music-Center und Fellowship-Programm der Leonard Bernstein-Foundation. Seit 2007 hat er eine Professur für Komposition an der HMTM inne.

Ying Wang (*1976)

In ihren Kompositionen, beschäftigt sich Ying Wang mit Themen wie Umweltverschmutzung, globale soziale Missstände, politische Verfolgung oder menschliche Beziehungen zu Technologie. Schon während ihres Studiums in Köln konnte sie sich als Komponistin etablieren, die für avancierte, kritisch gedachte Kammer- und Orchestermusik steht. Ihre ursprüngliche Heimat in Shanghai und Peking, wie auch ihre neue in Berlin, bilden einen Kontrast, der in sich in ihren Werken thematisch und musikalisch widerspiegelt. Dabei sucht sie in ihrer Arbeit stets neue Schnittstellen zu anderen Medien und Künsten, wie Tanz, Video, digitale Kunst, Licht, bildender Kunst und Performance.

Derzeit arbeitet Wang an einer Serie von Duo-Stücken, in denen in einer Musik voller theatraler Gesten und Humor die neuen, digitalen und globalen Götter des Konsums die alten antiken Götter herausfordern. Des Weiteren sind zwei szenische Stücke am Entstehen: Ein

Bremer Schlagzeugensemble

Kindermusiktheaterstück über ein kleines Mädchen, das nach einem traumatischem Verlust die Welt neu zu hören lernt und eine Kammeroper, die mittels AI die Welten der technologischen Intimität abtasten.

Wang hat mit zahlreichen Orchestern in Europa sowie Asien zusammengearbeitet, unter anderem mit der Deutschen Radio Philharmonie, dem Gürzenich Orchester Köln, den Brandenburger Symphonikern, dem Radiosymphonie Orchester Wien, dem Avanti!-Orchester Helsinki, Neue Philharmonie NRW, SWR Symphony Orchester, und mit Dirigenten Markus Stenz, Brad Lubman, Johannes Kalitzke, Gregor Mayrhofer, oder Marcus Creed, sowie mit den Ensembles Phoenix Basel, dem International Ensemble Modern Academy Ensemble, Musica Assoluta, Lucerne Festival Ensemble, Cassatt Quartett, Norrbotten Neo Ensemble, Ensemble Resonanz, Ensemble United Berlin, Mosaik Ensemble, der MAM.Manufaktur für aktuelle Musik, Ensemble PHACE und dem Klangforum Wien.

2013 wurden ihr der Produktionspreis des Giga-Hertz-Preises und der Komponistenpreis der 5. Brandenburger Biennale verliehen. Neben dem IEMA-Stipendium 2009/10 erhielt sie weitere Stipendien vom Experimentalstudio des SWR, vom Bundesministerium Wien und auf Vorschlag von Peter Eötvös vom Herrenhaus Edenkoben. 2014 gewann sie den 35. Irino prize für Kammerorchester in Tokio. 2015 lud sie der Deutschlandfunk als „Composer in residence“ zum Festival „Forum Neuer Musik“ in Köln ein. 2017 erhält sie den Heidelberg Künstlerinnenpreis. 2020 war sie Stipendiatin der Deutschen Akademie in Rom. Residencies in Bamberg, Los Angeles und anderen Orten folgten. Ying WANG absolvierte ihr Kompositionsstudium bei York Höller, Rebecca Saunders und Johannes Schöllhorn an der HfMT Köln. Elektronische Komposition studierte sie bei Michael Beil. 2010 schloss sie den Masterstudiengang für Zeitgenössische Musik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt im Rahmen eines Stipendiums der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) ab. 2012 nahm sie am Cursus de Composition et d'informatique musicale/Ircam Paris teil.

Juli 2024, Berlin

www.yingwang.de / yingwangcomposer@gmail.com

Detlef Heusinger (*1956)

geboren in Frankfurt am Main, gehört zu den vielseitigsten Komponisten seiner Generation. Er studierte Komposition, Dirigieren, Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie sowie Gitarre, Laute und Klavier an den Musikhochschulen in Bremen, Köln und Freiburg sowie an der Albert Ludwigs Universität Freiburg. Wichtigste Lehrer waren Hans Werner Henze und Klaus Huber (Komposition), Francis Travis (Dirigieren) und Hubert Käppel (Gitarre). Für seine kompositorische Tätigkeit erhielt er zahlreiche Preise wie z. B. den Musikpreis der Stadt Stuttgart und Stipendien wie das der Villa Massimo (Rom), der Cité des Arts (Paris), der Heinrich-Strobel-Stiftung des SWF (Freiburg) und das Baldreit Stipendium (Baden-Baden). Er unterrichtete von 1990 bis 1996 an der Musikhochschule in Bremen und leitete eine Dirigierklasse bei der Mürztaler Musikwerkstatt. Als Gastdozent war er u. a. an der Musikuniversität Wien, der Harvard University, der Goldsmith University London und der Université de Montreal tätig.

Im Zentrum seiner kompositorischen Arbeit stehen die Musiktheaterwerke Der Turm (1989, Theater Bremen/RB), Babylon (1997, Schwetzingen Festspiele, Nationaltheater Mannheim/SWR), Lulu (3. Akt) (2019, Theater Bremen), Jukeboxopera (2020, Theater Freiburg), Zeitreisemaschine (2021, Landestheater Detmold und Bregenzer Festspiele) sowie die Tanztheaterstücke Materialermüdung (1989, Stuttgarter Ballett) und Volx Muzak (1993, Schauspielhaus Bochum,

Bremer Schlagzeugensemble

Reinhild-Hoffmann-Compagnie).

Ab 1983 beschäftigte sich Heusinger in Auseinandersetzung mit Luigi Nono mit Live-Elektronik. Als Produzent und Regisseur der Video-Oper Pandora I & II gestaltete er 1993 seinen ersten Musikfilm für Radio Bremen, dem 2001 Sintflut bei den Donaueschinger Musiktagen (SWR) folgte.

Seit 1991 ist er auch als Regisseur sowie zeitweise als Leiter des Rossini-Festivals auf Rügen tätig und inszeniert in Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen und der Schweiz Opern von Händel, Rossini, Donizetti, Saint-Saëns, Offenbach und Britten.

Als Komponist und Dirigent ist er bei so unterschiedlichen Festivals wie Ars Electronica (Österreich), Berliner Festwochen, Borealis Festival (Norwegen), Darmstädter Ferienkurse, Donaueschinger Musiktage, KLANG-Festival Kopenhagen, musica nova Helsinki, Roma Europa Festival (Italien), SALT Festival Kanada und Warschauer Herbst engagiert. Zu den Interpreten seiner Kompositionen gehören u. a. das Arditti Quartett, das Auryn Quartett, das Ensemble Modern, das ensemble recherche, Ensemble Resonanz, Ensemble Dal Niente, die Israel Contemporary Players, das hr-Orchester, das ORF-Orchester, das DSO Berlin und die SWR Sinfonieorchester. Als E-Gitarrist konzertierte er als Solist u. a. mit dem hr-Sinfonieorchester. Als Klangregisseur Auftritte mit Dirigenten wie Kent Nagano und François-Xavier Roth in der Royal Albert Hall in London und bei Festivals wie den Salzburger Festspielen und dem Lucerne Festival.

Als Dirigent arbeitete er neben anderen mit dem Ensemble Modern, dem Atlas Ensemble, dem Collegium Novum Zürich, dem New Music Orchestra (Polen) und dem Savaria Symphony Orchestra (Ungarn). Seit 2009 ist Heusinger Leiter des ENSEMBLE EXPERIMENTAL, mit welchem er erstmalig Luigi Nonos „Risonanze Erranti“ für das Label NEOS einspielte (2011 mit dem deutschen Schallplattenpreis ausgezeichnet). Seine eigenen Werke sind bei den Labels Wergo, Telos, harmonia mundi und Dabringhaus und Grimm erschienen. Die Oper Zeitreisemaschine (Landestheater Detmold und Bregenzer Festspiele) erschien 2022 als DVD beim Label kreuzberg records.

Von 2006 bis 2022 war Detlef Heusinger künstlerischer Leiter des SWR EXPERIMENTALSTUDIO. Zur Arbeit von Detlef Heusinger sind bislang die Publikationen Sintflut (nomos, 2001) und MATERIAL. Zum Werk von 1978 bis 1998 (Accad. Tedesca – Villa Massimo) erschienen. Als Mitherausgeber publizierte er Live Electronics im/in the SWR Experimentalstudio (wolke, 2019).

Kontakt:

Bremer Schlagzeugensemble
c/o Olaf Tzschoppe
Am Barkhof 4
D-28209 Bremen
+49 (0) 179 5120680

www.bremer-schlagzeugensemble.de
bremer.schlagzeugensemble@gmail.com